

# Genossenschaftskunden im Porträt

Internationales Jahr der Genossenschaften 2012



**EIN GEWINN  
FÜR ALLE**

**Die Genossenschaften**

**Die Vereinten Nationen haben 2012 zum Internationalen Jahr der Genossenschaften ausgerufen.**

Damit weist die UNO weltweit auf die soziale Ökonomie dieser besonderen Unternehmensform hin. Aus diesem Anlass stellen wir während des ganzen Jahres jeden

Monat einen neuen genossenschaftlichen Geschäftskunden vor. So bekommen unsere Kunden ein Bild davon, was die Genossenschaften in ihren kleinen Einheiten alles leisten, wie demokratisch sie organisiert sind und wie ausgeprägt der soziale Charakter einer Genossenschaft ist.

**IN DIESEM MONAT IM PORTRÄT:**

## Die Agrargenossenschaft Buchheim-Crossen eG

Im Januar hatten wir mit der BürgerEnergie Jena eine junge Genossenschaft aus dem aufstrebenden Bereich nachhaltiger Energieversorgung vorgestellt. Diesmal führt der Weg zu einem Unternehmen, das auf einem der ältesten Felder genossenschaftlichen Wirtschaftens agiert: der Landwirtschaft. Die Agrargenossenschaft Buchheim-Crossen eG hat sich in gut 20 Jahren erstaunlich entwickelt und um immer neue Ideen erweitert. Heute ist sie der Lebensnerv eines ganzen Dorfes.

Etzdorf, 300 Seelen, ein kleiner Punkt auf der Landkarte am Drei-Länder-Zipfel von Thüringen, Sachsen-Anhalt und Sachsen. Hier ist der Sitz der Genossenschaft Buchheim-Crossen. Ein klassischer Landwirtschaftsbetrieb, mit Feldwirtschaft, Tierproduktion und Direktvermarktung. Und: die erste gentechnikfreie Region Thüringens. Ställe und Hallen gruppieren sich um einen 1860 erbauten Vierseitenhof, auf dem inzwischen fast alle Gebäude saniert, um- oder ausgebaut sind. Nahezu jedes Jahr kam hier etwas Neues hinzu: die eigene Hoffleischerei, die Hofschenke, das Naturhotel „Etzdorfer Hof“. Weiter oben die Reithalle, der Pferdestall, die Festscheune, sogar die Kegelbahn im Ort wurde wieder nutzbar gemacht.

Im Nachbarort Buchheim stehen nicht nur Kuhställe der Genossenschaft, sondern auch die 2002 in Betrieb genommene Biogasanlage. Die ist mit 347 Kilowattpeak Leistung, im Gegensatz zu manch überdimensionierten Anlagen im Land, eher klein und nach einigen „Kinderkrankheiten“ inzwischen eine stabile Einnahmequelle. An die halbe Million Euro erlöst der ins Netz eingespeiste Strom pro Jahr. Auf regenerative Energien setzt die



*Früher Kuhstall, jetzt „Naturhotel Etzdorfer Hof“. Der obere Teil des Gebäudes wurde abgerissen und neu gebaut, das historische Gewölbe erhalten und von einheimischen Handwerkern saniert.*

Genossenschaft auch in Etzdorf. Hier wurde 2008 eine Strohheizung errichtet, die mit zwei großen Ballen pro Tag im Schnitt alle Gebäude inklusive des Hotels rund um den Hof beheizt.

### Raps statt Soja im Futter

Das gesamte Buchheim-Crossener Gebiet ist „gentechnikfreie Region“ – die erste und bisher einzige offiziell registrierte in Thüringen. „Wir haben uns 2007 dazu verpflichtet, komplett auf Gentechnik zu verzichten und weisen das auch regelmäßig nach. Gentechnisch



*Die direkte Umgang mit den Tieren ist besonders bei Kindern beliebt.*

verändertes Saatgut und Futtermittel haben bei uns keine Chance“, erklärt die Vorstandsvorsitzende Jutta Schulze. „So haben wir zum Beispiel Soja aus dem Futter genommen und sind auf Raps umgestiegen, auch wenn das geringere Milchleistungen bei Kühen zur Folge hat.“ Zwar habe sich die Hoffnung, dass sich diese Haltung auch monetär auszahlt – in höheren Preisen für ausgewiesene gentechnikfreie Produkte –, bisher nicht erfüllt. „Trotzdem: Wir stehen weiter zur gentechnik-freien Region.“

Wer in der Hoffleischerei kauft, kann deshalb darauf vertrauen, dass er geprüfte Wurst- und Fleischwaren ohne Zusatz von Geschmacksstoffen und Emulgatoren, ohne Glutamat und Fertigwürzmischungen über die Ladentheke gereicht bekommt. Oder auf den Teller gelegt, gleich nebenan in der Hofschänke.

„Gesunde, naturbelassene Lebensmittel sind das A und O unserer Küche“, sagt Jutta Schulze. Das Fleisch kommt vom Hof, das Gemüse von Gärtnern der Umgebung, Äpfel von einer Streuobstwiese im Ort, Honig vom Imker im nahen Elstertal. Das „Etzdorfer Landbrot“ bäckt ein Bäcker im wenige Kilometer entfernten Städt-

chen Schkölen. Die Nudeln für die Wurstsuppe liefert ein Direktvermarkter aus Dermbach, die Agrargenossenschaft Rhönland, ebenfalls ein fester Partner.

So strahlt das soziale Wirken der Genossenschaft weit über die Ortsgrenzen hinaus. Sie ist nicht nur Arbeitgeber für inzwischen 62 Mitarbeiter, sondern auch Abnehmer und Auftraggeber für diverse Anbieter und Betriebe der Region. Beteiligungen in der Nachbarschaft, an der Königshofener Vermarktung für landwirtschaftliche Produkte (56,75 Prozent) und der Getreideerfassung Serba (37,41 Prozent) tragen ebenso zur Vernetzung bei wie Aufträge für einheimische Handwerker bei Baumaßnahmen.



## Der Boden ist die Grundlage unseres Lebens

Die Etzdorfer bewirtschaften 2053 Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche, davon 1659 Hektar Acker- und 394 Hektar Grünland. Mit moderner Technik, aber schonend und nachhaltig, wie Jutta Schulze betont: „Der Boden ist die Grundlage unseres Lebens, das ist unsere Philosophie.“ Rund ein Viertel der Flächen sind Eigentum der Genossenschaft, den größeren Teil hat sie gepachtet. Die Feldwirtschaft bringt rund 30 Prozent der



*Rund ein Viertel der Flächen sind Eigentum der Genossenschaft.*

Erlöse, die Milchproduktion 24 Prozent. Die Tierwirtschaft schrumpfte innerhalb von drei Jahren von 13 auf 4 Prozent, unter anderem, weil die Schweineproduktion weitgehend



**Gentechnikfreie Region:** Bewirtschaftungsgebiet, in dem Eigentümer und Nutzer wissentlich keine gentechnisch veränderten Kulturen verwenden und in der Tierhaltung auf GVO-haltige (gentechnisch veränderte Organismen) Futtermittel verzichten. Derzeit gibt es deutschlandweit 211 gentechnikfreie Regionen bzw. Initiativen. Die EthikBank schließt in ihren Anlagekriterien die Zusammenarbeit mit Unternehmen, die Pflanzen oder Saatgut gentechnisch verändern, kategorisch aus.

aufgegeben wurde – es rechnete sich nicht mehr. Dafür aber wachsen die Erlöse aus dem Stromverkauf der Biogasanlage, aus Handel, Gastronomie und Hotelbetrieb.

Die Direktvermarktung hat inzwischen fast 20 Prozent Anteil an den Umsatzerlösen der Agrargesellschaft, Tendenz weiter steigend. Aus diesem Grund wurde zur jüngsten Generalversammlung der Vorstand um diesen Bereich erweitert. Nach dem Ausscheiden des Mitbegründers und langjährigen Vorsitzenden Joachim Kunze – ein einzigartiger Visionär, Macher und Netzwerker – sind zwei junge Diplomagraringenieure in den Vorstand nachgerückt. Carolin Kunze, 31, kurbelt die Direktvermarktung an. Hannes Schulze, 29, kümmert sich um die Biogasanlage, die Technik in der Genossenschaft und die Tierproduktion. Norbert Henschel komplettiert den jetzt vierköpfigen Vorstand.

## Die sozialere Alternative

2008 wurde die Genossenschaft im Wettbewerb der „Bauernzeitung“ zum „attraktivsten Landwirtschaftsbetrieb Thüringens“ gekürt. Das Landwirtschaftsministerium wählte Etdorf eigens für eine Publikation namens „Lebens(t)raum Dorf“ aus. Wer hätte auf eine solch erfolgreiche Entwicklung gesetzt, damals nach der politischen Wende? Eine Alternative war nämlich auch, die „Inventaranteile“, die die Bauern oft unter Zwang in die einstigen Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften (LPG) Buchheim und Crossen eingebracht hatten, auszuzahlen und die Gemeinschaft aufzulösen. Am Ende aber stand eine andere Entscheidung, und dahinter



Im 2009 eröffneten Hotel-Restaurant speisen nicht nur die Übernachtungsgäste, sondern auch so manche Hochzeitsgesellschaft. Die Wochenenden im Sommer sind beizeiten ausgebucht.

### 3 FRAGEN AN JUTTA SCHULZE



” Warum haben Sie die Form der Genossenschaft gewählt? “

**Jutta Schulze:** Wir waren von Anfang an überzeugt, dass das die richtige Unternehmensform für uns ist: eine Gemeinschaft, die alle Mitglieder vereint, in die sie sich gleichberechtigt einbringen können, und der sie sich zugehörig fühlen, weil wir regional verwurzelt sind.

” Inwiefern halten Sie das Modell der Genossenschaft noch heute für aktuell? “

**Jutta Schulze:** Die genossenschaftliche Idee setzt auf die Kraft der Gemeinschaft, das gilt heute noch genauso wie vor 150 Jahren. Wir schaffen soziale Bindungen und regionale Kreisläufe, und das Geld bleibt in der Region.

” Wer kann bei Ihnen Mitglied werden? “

**Jutta Schulze:** Zurzeit nehmen wir keine neuen Mitglieder auf. Wir sind jetzt 80 und wollen diesen Genossenschaftsstamm erstmal halten.

ein Antrieb: Den Betrieb in eine zeitgemäße Unternehmensform umwandeln und langfristig erhalten, unter den Regeln der Marktwirtschaft. Dass es nach der DDR-Zwangs-Einheit wieder eine Genossenschaft sein würde, war nicht selbstverständlich. Einige Kilometer weiter gründeten Bauern auch Aktiengesellschaften oder GmbH.



**Wurstsuppe:** Spezialität, die während des traditionellen Schlachtens beim Garen der Würste im Kessel entsteht. In Etdorf wird die Wurstsuppensaison immer im Oktober mit einem zünftigen Fest eröffnet. Von da an ist bis April in der Hoffleischerei jeden Mittwoch „Wurstsuppentag“. Dazu reisen die Leute aus weitem Umkreis an und stehen Schlange mit leeren kleinen Eimern.



Die Direktvermarktung der Produkte erfolgt über die eigene Hoffleischerei, den Hofladen, die Festscheune und das Naturhotel mit Restaurant.

„Wir waren überzeugt, dass die Genossenschaft die richtige Form für uns ist: eine Gemeinschaft, die alle Mitglieder vereint, in die sie sich gleichberechtigt einbringen können und der sie sich zugehörig fühlen, weil wir regional verwurzelt sind“, beschreibt Jutta Schulze die Anfänge, die sie selbst mitgestaltet hat.

Diesmal sollte es ein wirklich freiwilliger Zusammenschluss sein. Nicht alle, die zu DDR-Zeiten ihren Inventarbeitrag zur LPG geleistet hatten, waren bereit, ihre Flächen jetzt auch in die neue Genossenschaft einzubringen. Am Anfang waren viele skeptisch. Heute hat die Genossenschaft 80 Mitglieder. Und inzwischen gibt es mehr Wünsche auf Mitgliedschaft, als derzeit erfüllt werden können.

Übrigens: In Etzdorf wird auch gern gefeiert. Beim Etzdorfer Hof-Fest, seit 16 Jahren immer am dritten Juni-Wochenende, tummeln sich bis zu 10.000 Besucher auf dem weitläufigen Gelände. Die Volksbank Eisenberg, langjähriger Partner der Agrargenossenschaft, ist mit ihren Kunden alljährlich zum Sommerfest zu Gast. Außerdem schickt sie jedes Jahr ihre neuen Auszubildenden zu einem Praktikum auf den Bauernhof. *Claudia Bioly*



**Die Agrargenossenschaft Buchheim-Crossen eG** betreibt Feldwirtschaft auf über 2.000 Hektar – zur landwirtschaftlichen Tierproduktion gehören ca. 500 Milchrinder und 100 Mutterkühe.

|                                  |                         |
|----------------------------------|-------------------------|
| <b>Gründung</b>                  | <b>1. Dezember 1991</b> |
| <b>Genossenschaftsmitglieder</b> | <b>80</b>               |
| <b>Mitarbeiter</b>               | <b>62</b>               |

Stand 02.2012

**In der nächsten Ausgabe stellen wir ein genossenschaftliches Wohnprojekt vor.**



**Impressum:** Die Serie **Genossenschaftskunden im Porträt** ist ein Service der EthikBank aus Anlass des Internationalen Jahres der Genossenschaften 2012. Jeden Monat stellen wir hier einen Genossenschaftskunden vor.  
Redaktion: Claudia Bioly. Schreiben sie uns doch, wie Ihnen diese Serie gefällt: [claudia.bioly@ethikbank.de](mailto:claudia.bioly@ethikbank.de)